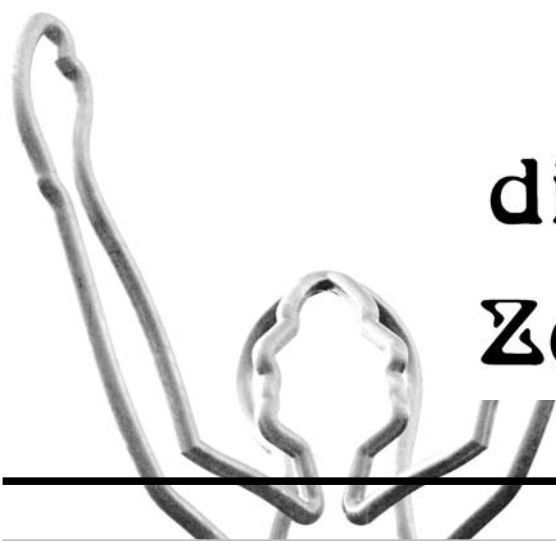




die Oststadt

Zeitung für den Stadtteil

Jahrgang 2001
Ausgabe 3 vom 30. Juni

kostenlose, unabhängige Zeitung für Offenburg-Ost

erscheint vierteljährlich

Raser in der 30er-Zone beim Dunant-Kindergarten

„Ob die Stadt so lange wartet, bis ein Kind überfahren wird?“ Mit diesen drastischen Worten umschreibt eine Anwohnerin ihre Gefühle – und die vieler Nachbarn. Es geht um die Situation an der Kreuzung Albert-Schweitzer/Louis-Pasteur-Straße.

„Hier wird gerast“, stellen Anwohner, die Erzieherinnen des Dunant-Kindergartens und Eltern



einmütig fest. Und das, obwohl in beiden Straßen Tempo 30 gilt. „Das Thema wird seit Kindergarten-eröffnung 1993 in der Elternschaft diskutiert“, sagt die Kindergarten-

leiterin Antje Perktold. „Vor allem Autos, die von oben aus Richtung Brucknerstraße kommen, nehmen die Kreuzung oft gar nicht wahr.“ Und die Kinder nehmen sie offensichtlich auch nicht wahr. Gefährdet sind diejenigen, die vom Spielplatz an der Albert-Schweitzer-Straße Richtung Kindergarten wollen. Auch Kinder auf dem Weg vom Kindergarten zum Spielplatz rennen oft über die Kreuzung. „Der Spielplatz selbst ist zwar zur Straße hin abgezäunt. Aber es geht um die Masse der Kinder.“

**„Es sind einfach
sehr viele
Kinder, die hier
unterwegs sind“,**

so Hatice Kulacsiz, Elternbeirätin im Henry-Dunant-Kindergarten. Auch die Kindergartenleiterin berichtet, dass immer wieder Eltern geschockt ankommen: „Jetzt wär' wieder fast was passiert...“ Diese Situation kennt auch Hatice Kulacsiz. „Viele Autofahrer merken gar nicht, dass hier eine 30er-Zone ist“, meint sie. Obwohl die Geschwindigkeitsbegrenzung ordnungsgemäß ausgeschildert ist. „Unter den Eltern wird

schon lange darüber gesprochen. Aber bisher ist nichts geschehen.“

**Bisher ist
nichts geschehen!**

Bisher – denn nun kommt die Sache ins Rollen. Schon im Frühjahr hat der Kindergarten Unterschriften gesammelt – auch die Dreifaltigkeitskirche als Trägerin unterschrieb. Dann wurde ein Brief an den Oberbürgermeister geschickt. „Im Juni oder Juli werde es einen Lokal-Termin geben“, zitiert Frau Perktold aus dem Anschreiben. In der Stadtteilkonferenz kam das Thema ebenfalls zur Sprache. Auch der Bürgerverein Nordost ist tätig geworden, hat sich die Problemkreuzung angesehen und gleichfalls einen Brief an den OB geschickt. Weiterhin hat Hansjörg Held, BONO-Mitglied und Stadtrat, einen Antrag auf einen Zebrastreifen ange-

regt, den die SPD-Fraktion Ende Mai in den Gemeinderat einbrachte. Der Zebrastreifen ist die von den meisten Betroffenen bevorzugte Lösung. „Für Verkehrsinseln ist die Straße zu eng, eine Ampel kriegen wir da nie hin und Blumentröge können allenfalls als begleitende Maßnahme aufgestellt werden“, zählt Hansjörg Held auf. „Das Fachamt wird jetzt die Möglichkeiten prüfen.“ Bis dahin heißt es abwarten.

So wird, was lange währte, hoffentlich endlich gut – und nicht, was lange garte, endlich Wut...
© (Jutta Bissinger)



Inhalt

Titelthemen:

30er Zone am
Dunant-Kindergarten
Nachbarschaftsfest 1

Editorial

Oststadtgeschichte(n) 2. Teil
Spielplatz in der Lonsstraße .. 2

Umzug in eine Seniorenwohnung
Stadtteilstadt in der
Prinz-Eugen-Straße 3

Veranstaltungen 4 und 5

Vereine der Oststadt:

Naturfreunde 6

1000 Sonnenblumen 7

Oststadtpokal
Staubsauger fürs
Schneckenhaus

Impressum 8

Nachbarschaftsfest der Johann-Sebastian- Bach-Straße 8-12

Das sommerliche Nachbarschaftsfest der Häuser Nr. 8-12 ist zu einem beliebten Treffpunkt bei den Einwohnerinnen und Einwohnern der Eigentumswohnanlage geworden. Aufgrund eines ernsten Anlasses, nämlich Einbruchs-Versuchen im Jahr 1997, initiierte ein damals neu zugezogenes Ehepaar das Fest.

**Geselligkeit
beugt
Einbrüchen vor**

Grundgedanke war, den negativen Ereignissen ein positives folgen zu lassen und allen Nachbarn zu ermöglichen, sich bei geselligem Zusammensein neu oder näher kennenzulernen und bestehende

Kontakte zu konsolidieren. Dadurch wurde nicht nur die Kommunikation intensiviert, sondern es ist jedem klar, wer zum Haus gehört und wer nicht. Ein von den Bewohnern selbst zusammengetragenes Buffet, aus dem Familienzentrum geliehene

Tischgarnituren und ein Grill bilden das Inventar, um dem nun bereits im vierten Jahr stattfindenden geselligen Beisammensein einen würdigen kulinarischen Rahmen zu geben.

© (Regina Ringwald-Beller)



Liebe Leserinnen, Liebe Leser,

geschafft, die dritte Ausgabe unserer Stadtteilzeitung ist bei Ihnen gelandet. Die Zeit zwischen den Ausgaben verfliegt und immer gibt es kurz vor Schluß noch etwas zu verändern, weil z.B. noch ein aktueller Artikel hereintrudelt oder noch eine (für uns überlebenswichtige) Anzeige landet. Dabei gilt es dann oft, Artikel in ihrem Umfang zu verkürzen oder den Platz zu verändern. Wir bitten die Autoren dafür um Verständnis. Ebenso zwingt uns dies, Artikel ganz wegzulassen, wie z.B. den angekündigten Artikel über die Redaktion. So bleibt halt Ihre Redaktion noch etwas im Verborgenen.... Weiterhin vielen Dank für Ihre Reaktionen, Kritik, Lob und Vorschläge. Im augenblicklichen Stadium der **die Oststadt** können wir genau das gebrauchen. Verstärkt sind wir jedoch an Artikeln aus der Bewohnerschaft oder gar deren Mitarbeit interessiert. Vorgenommen haben wir uns einiges, so z.B. auch eine Erweiterung der Seitenzahl, aber das will gefüllt sein, mit Artikel zu unterschiedlichsten Themen und natürlich Werbung. Sollten Sie also in irgendeiner Form gewerblich tätig sein, so unterstützen Sie doch **die Oststadt**, Sie machen sich, uns und den Bürgern der Oststadt mehr als einen Gefallen.

Damit wünsche ich Ihnen einen schönen Sommer bis zur nächsten Ausgabe, die am 1. Oktober in Ihren Briefkästen liegt.
(Redaktionsschluß: 31. August!)

© (Thomas Rössler)

Redaktionsanschrift

die Oststadt
c/o Thomas Rössler
Friedrichstraße 70
77654 Offenburg
fon (07 81) 9 48 33 17
fax (07 81) 9 48 54 72
e-mail thomas_roessler@web.de

Oststadtgeschichte(n)

Die Freiheit zog in die Infanteriekaserne (2)

In den dreißiger Jahren fanden die Nazis Gefallen an der Kaserne. Am 7. März 1936 zogen 755 Soldaten mit 80 Pferden in die Gebäude ein. Diese mußten alsbald einem MG- Bataillon weichen. Leider hat die Stadt die Kaserne für 1,225 Millionen Reichsmark an die Wehrmacht verkauft. Das Areal wurde 1939 in Ihlenfeldkaserne umbenannt, weil die neue Wehrmacht an die Tradition der kaiserlichen Armee und an ihre Kriegshelden anknüpfen wollte.

Hurra - Der Krieg ist aus

Am 15. April 1945 war für Offenburg der Krieg zu Ende, denn die 1. franz. Armee hatte die Stadt besetzt. Nicht deren Soldaten, sondern etwa 2.000 nunmehr freie Zwangsarbeiter und Kriegsgefangene zogen in die Kaserne ein. In den frühen Stunden des 4. Mai 1945 explodierten in den drei Gebäuden entlang der Brachfeldstraße mit Langzeitzündern versehene Sprengsätze. Dabei kamen 114 Menschen, zumeist Russen und Polen, ums Leben und zahlreiche Personen wurden verletzt. Landsleute der Toten forderten Rache. Der franz. Kommandeur versprach, 100 Nazis hinzurichten. Zu den geplanten Hinrichtungen kam es nicht, jedoch zu Plünderungen. Einige Deutsche wurden von den aufgebrachten neuen Kasernenbewohnern getötet. Besonders betroffen waren die Anwohner in den Privathäusern an der Weingartenstraße. Sie mußten ihre Wohnungen sofort frei machen und durften nur ein paar persönliche Sachen mitnehmen.

Interview:

die Oststadt: „Herr Hoßfeld, Ihre Familie hat im Mai '45 in der Weingartenstr. 51 gewohnt. War sie durch den Sprengstoffanschlag betroffen?“
Herr Hoßfeld: „Ich kam Ende Oktober 1945 aus der Gefangenschaft nach Offenburg zurück. Meine Mutter hat mir erzählt, dass einige Häuser an der Weingartenstraße sofort verlassen werden mußten, damit die obdachlosen Russen und Polen einziehen konnten. Die Bewohner durften so gut wie nichts mitnehmen.“

Die Oststadt: „Gab es Racheakte?“

Herr Hoßfeld: „Ja, es wurden der Maler Petri, der Gärtnermeister Glatt und andere Personen totgeschlagen. Es gab auch eine Menge Raubüberfälle und Diebstähle, wovon insbesondere die Bauern betroffen waren.“

die Oststadt: „Sind Ihnen besondere Ereignisse in Erinnerung?“

Herr Hoßfeld: „Als die neuen Bewohner aus den Wohnungen wieder draußen waren, da waren auch die Möbel weg oder zerstört. Aus den Schränken hatten diese Leute Koffer gemacht oder das Holz verheizt. In den Wohnungen wurde Federvieh und auf dem Balkon im

1. Stock des Hauses 57 sogar eine Kuh gehalten. Meine Mutter hat mir gesagt, sie habe zuerst mal den Dreck rausgeschafft und das habe vier Lastwagen gefüllt.“

Die Russen und Polen mußten in ihre Heimatländer zurück und die Kaserne wurde ab Februar 1946 von den Franzosen bezogen. Von nun an hieß sie „Quartier Montalegre“ und war für Deutsche Sperrgebiet. Zeitweise waren in Offenburgs drei Kasernen 7.000 franz. Soldaten stationiert. Noch gut in Erinnerung sind die rasselnden Panzer durch Offenburgs Straßen, die schwere Schäden anrichteten. Ab 1955 waren die Besatzer infolge der NATO-Verträge Verbündete. Der Kontakt zwischen Soldaten und der



deutschen Bevölkerung nahm zu. Gegenseitige Einladungen zu Sportveranstaltungen, zum Tag der offenen Kasernentür sowie Aufnahme von Soldaten an Weihnachten sind vielen noch in Erinnerung.

Hurra – Wir haben ein neues Wohn- und Kulturzentrum

Als sich das West-Ost-Verhältnis unter Gorbatschow entspannte, kam Ende 1989 der Wunsch „Wohnungen statt Kasernen!“ auf. Im Jahre 1991 sagten die Franzosen: „Wir räumen die Kaserne“ und sie feierten mit der deutschen Bevölkerung am 19. Juni 1992 ein Abschiedsfest. Nun konnte die Stadt das Kasernengelände vom Bund zurückkaufen. Aus dem Stadtsäckel mußten 14,9 Millionen Mark geholt werden, damit mit dem Umbau in ein schönes Wohn- und Kulturviertel begonnen werden konnte. Die Freiheit hatte endgültig den Militarismus besiegt. Gehen Sie mit diesem Gedanken zum Denkmal auf den Platz der Verfassungsfreunde, genießen Sie das Borofsky Freiheitssymbol und bilden Sie sich ein Urteil über das Kasernenleben anhand der dort aufgestellten 19 Bild- und Texttafeln, die hervorragend gelungen sind. © (Franz Huber)

 **leih' dir was**
Katholische öffentliche Bücherei
Kinder- u. Jugendliteratur
Am Feuerbach 44
Öffnungszeiten: Do. 16.00 – 18.00 Uhr

Was lange währt, wird endlich gut...

Spielplatz in der

Lonsstraße eröffnet

Mit einem Spielplatzfest wurde der renovierte Spielplatz in der Nachbarschaft des Paul-Gerhard-Werkes eröffnet. Unter Beteiligung von Anwohnern und Kindern wurde der Spielplatz schon vor knapp zwei Jahren geplant. Das lange Warten bis zur Realisierung hat sich nun aber gelohnt: herausgekommen ist ein wunderschöner Ort, der attraktive Spielmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen bietet. Zeitweilig bis zu hundert Kinder probierten beim Eröffnungsfest die Seilbahn, die Rutsche und die Klettermöglichkeiten aus.

Attraktion war sicherlich der Wasserbrunnen, dessen Wasser in alle Himmelsrichtungen umgeleitet werden kann, bis er schließlich im Sand Seen bildet oder wie in der Wüste versickert. Konsequenz des lustigen Treibens ist allerdings, dass man sich den Spielplatz von einer Waschmittel-Firma sponsern lassen sollte.

Der Platz wurde eröffnet von der Stadträtin Anne Christoph, die in Vertretung des Oberbürgermeisters die Bedeutung des Spielens in der freien Natur hervorhob. Die Ausländerinitiative, das Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt und der Kindergarten Henri Dunant hatten mit Unterstützung einiger Anwohner ein gelungenes Fest organisiert, das sicherlich zu gegebenem Anlass wiederholt werden sollte.
© (Stefan Borho)

MELISSA

täglich
frisches Obst, Gemüse
und türkische Spezialitäten

Mo-Fr 7.30 bis 20 Uhr
Sa 7.30 bis 17 Uhr

Hindenburgstraße 4
77654 Offenburg

Telefon (07 81) 9 48 41 83



„Weil wir uns wohlfühlen“

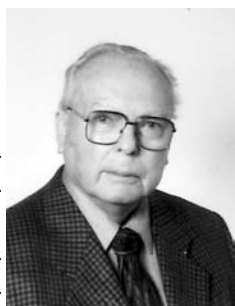
– Vom Umzug

in eine Seniorenwohnung

Wen man auch spricht, überall stellt sich die gleiche Frage: Wohin im Alter? Einen alten Baum verpflanzt man nicht mehr. Deshalb ist es für die meisten Menschen, die in die Jahre kommen, das höchste Ziel, so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden zu bleiben.

Eva und Werner Schädlich aus Offenburg haben einen anderen Weg gewählt. Kaum erreichten sie mit 60 die offizielle Schwelle zum Seniorenalter, da suchten sie auch schon nach einer neuen Bleibe für diesen dritten Lebensabschnitt.

„Unsere Wohnung in der Nordweststadt war uns damals sowie so zu laut geworden“, erinnert sich Werner Schädlich. „Warum dann nicht sofort seniorengerecht umziehen?“ So interessierte sich das Ehepaar beizeiten für das betreute Wohnen im Paul-Gerhard-Werk. Die beiden waren froh, als es dann vor fast sieben Jahren klappte. Damals nämlich konnte das Paul-Gerhardt-Werk die neuen Seniorenwohnungen in den ehemaligen Franzosenwohnungen an der Lons-



Straße anbieten. Stolz zeigen mir Schädlich ihr neues Daheim. Sie haben noch einiges umgebaut, damit wirklich alles ihren Wünschen entsprach. Doch nun sind die zweieinhalb Zimmer samt Keller und Wintergarten mit herrlichem Ausblick ein Refugium, in dem sie sich so recht wohlfühlen.

„Wie war das damals mit dem Umzug?“ möchte ich wissen und denke dabei an den alten Baum... Eva Schädlich lacht: „Das hab ich alles gut organisiert. Sicher, wir mussten einiges aussortieren, von manchen Möbeln haben wir uns getrennt, aber es passt.“

Wie ist das? „betreut zu wohnen?“

„Und wie ist das, wenn man plötzlich »betreut« lebt?“ frage ich weiter. „Betreut, das hört sich doch so nach »betüddelt« an.“ Energisch weist Werner Schädlich meine Bedenken zurück. „Wir sind hier Mieter und keine Patienten“, erklärt er. „Deshalb ist das hier auch kein betreutes Wohnen, sondern ein Service-Wohnen.“ Hört sich sehr angenehm an, was die beiden dann über den hauseigenen Service berichten. Es gibt einen Hausmeister für Treppenhaus, Keller und Garten. Jeden Morgen macht eine Krankenschwester die Runde, aber sie klingelt nur an, wenn das Kontrolllämpchen noch nicht abgestellt ist. Selbstverständlich kann man den Hausarzt frei wählen. Und man

entscheidet selbst, wie stark man die vielfältigen Begegnungsangebote des Hauses in Anspruch nehmen möchte. Eines ist dem rüstigen Ehepaar besonders wichtig. Wenn es einem von ihnen mal nicht mehr so gut geht, dann kann man nach Bedarf auf schnellstem Wege weitere Betreuung bekommen: die Schwester für die häusliche Pflege ist sogleich zur Stelle, für einen Wechsel in den Reha- oder Pflegebereich ist gesorgt, man muss im Fall des Falles also nicht nehmen, was kommt.

Zum Abschluss unseres Gesprächs möchte ich von Eva und Werner Schädlich wissen, was sie von dem Motto des Paul-Gerhard-Werkes halten: „Pflege allein genügt nicht“ hat sich ja diese diakonische Einrichtung aufgrund ihrer christlichen Orientierung auf die Fahnen geschrieben. „Stimmt haargenau!“, sagen beide. Gleichsam als Beweis gibt mir Werner Schädlich ein Gedicht mit, das ein Jahr nach dem Umzug entstanden ist und heute immer noch so stimmt. © (JuWel)

Weil wir uns wohlfühlen (Werner Schädlich)

Lasst es uns einmal sagen - ,
sagen, dass wir uns wohlfühlen.

Wohlfühlen in Wohnungen,
die vielen, zu einem Zuhause geworden
sind.

Wohlfühlen, weil wir,
dank der Betreuung
durch die Schwestern und Pfleger,
uns aufgehoben und sicher fühlen.

Wohlfühlen, weil wir,
obwohl ein rotes Lämpchen brennt,
vor unliebsamen Überraschungen
geschützt sind.

Wohlfühlen, weil es Angebote gibt,
die unserer Gesundheit,
und unserem Wohlbefinden dienen.

Wohlfühlen, weil die Küche uns
ein bekömmliches und schmackhaftes
Essen zubereitet.

Wohlfühlen,
weil auch dem Auge und Ohr
ein würdiger Platz eingeräumt wird,
sei es bei einem Vortrag,
einer Predigt, einem Konzert.
Oder sei es durch Ausstellungen
von Bildern, deren Buntheit unsere Sinne
beleben.

Lasst es uns noch einmal sagen -
weil wir uns wohlfühlen
in der Gemeinschaft,
aber - uns auch wohlfühlen
in der Stille des Alleinseins.



Do you like
Habanas?

Josef Sachs
Inh. Rainer Sachs
Tabak- und Schreibwaren
Toto-Lotto
Süddeutsche Klassenlotterie

77654 Offenburg · Weingartenstraße 21 · Telefon (07 81) 3 73 68

Stadtteilstfest in der Prinz-Eugen-Straße

Gleichzeitig Vorrunde des Offenburg Street-Soccer-Cups. Im nördlichen Teil der Oststadt findet am Samstag, den 7.7. ein Straßenfest statt. Von 10.30-18 Uhr laden die beteiligten Vereine und Institutionen zum Stadtteilstfest Nordost ein. Die Bevölkerung wird mit deutschen, türkischen und russischen Spezialitäten bewirtet. Ein Bühnenprogramm untermalt das Fest, das in dem neugeschaffenen Bereich der ehemaligen La-Horie-Kaserne dokumentieren soll, dass in der Zwischenzeit hier mit Schulen, Geschäften

und Behörden so etwas wie ein Stadtteilzentrum entstanden ist. Neben einem kleinen Flohmarkt von Eltern und Gebrauchtmebeln wird ein großer Spiel- und Bastelparcour angeboten. Die Attraktion des Festes ist sicherlich das Qualifikationsturnier zum 1. Offenburg Street-Soccer-Cup für 9-12jährige. Gespielt wird in 3er Teams, die vier besten Mannschaften qualifizieren sich für das Endturnier im September in der Georg-Monsch-Schule. Anmeldung erfolgt bis Dienstag, den 3.7 im Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt bei Roland Lehmann, Tel.: 9 32 92 30.

© (Stefan Borho)

Veranstalter: Anne-Frank-Schule · AnwohnerInnen · Arbeitsfördergesellschaft Ortenau · Ausländerinitiative · Bürgergemeinschaft Offenburg Nordost (BONO) · Elternbeirat des Kindergarten Henri Dunant · Frauengemeinschaft · Johannes-Brenz-Gemeinde · Jugendliche · Kindergarten Am Waldbach · Kindergarten Franz-Walz · Kindergarten Henri Dunant · Kindergarten Schauenburg · Kindertagesstätte der Klinik · Klinik an der Lindenhöhe · Mütterzentrum · Paul-Gerhard-Werk · Pfarrei Herz-Jesu · SMV der Georg-Monsch-Schule · Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt

Senioren-Service-Wohnanlage

in Offenburg: Lonsstraße und Brünnesweg

Wir bieten die Basis für ein selbstbestimmtes Leben in einem überschaubaren Rahmen, geprägt von Sicherheit und Einbindung:

- 106 separate Mietwohnungen (25-116 m²)
- Hausnotruf mit Hilfeleistung rund um die Uhr
- Seniorenmittagstisch ohne Abonnementverpflichtung
- Hilfe bei Krankheit und Pflegebedürftigkeit durch unseren ambulanten Pflegedienst
- Hilfestellung durch die Handwerker des Paul-Gerhardt-Werkes
- Hilfestellung bei verwaltungstechnischen Fragen
- Seniorenbegegnungsstätte mit vielfältigen Angeboten
- Nutzung der Angebote des Paul-Gerhardt-Werkes (kulturelle Veranstaltungen, Bäderabteilung, therapeutische Behandlungen usw.)

Ihre Ansprechpartner: Herr Ellersieck, Frau Meyer



Altenpflegeeinrichtungen, Senioren-Service-Wohnanlage, Geriatriische Rehabilitationsklinik, häusliche Pflege und Therapie, Fachschule für Altenpflege

Louis-Pasteur-Straße 12 · 77654 Offenburg · Telefon (07 81) 4 75-0

u Birgits Café & Lädlele

im Paul-Gerhardt-Werk

Eingang vom Brünnesweg aus

Montag Ruhetag



Johannis
apotheke
am Schillerplatz

Apotheker Klaus Haaß
77654 Offenburg
Fon (07 81) 93 58-0
Fax (07 81) 93 59-50
johannis-apotheke.og@t-online.de



Veranstaltungen in der Oststadt v

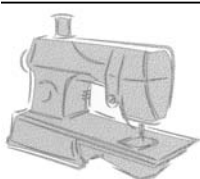
Wenn Sie uns ebenfalls Veranstaltungshinweise zukommen lassen wollen, so
bis spätestens zum Redaktionsschluß (31. August 2001)

Proberaum gesucht!

für Breakdancer, abends, ca.

50 qm groß

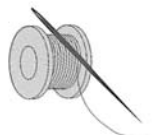
Bitte melden Sie sich bei Michael
Fallenbüchel unter der
Telefonnummer (07 81) 9 32 92 36



ÄNDERUNGSSCHNEIDEREI UND GESCHENKSTUBE

Fam. Cetin

Weingartenstraße 30
77654 Offenburg
Telefon (07 81) 9 48 02 89
Mo-Fr 9.30 bis 18.30, Sa 9-14



Juli 2001

4. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
4. bis 9. Oberrheinisches Pflege- u. Therapiezentrum (Ausstellung) Farbharmonien mit Doris Joos
6. 20 Uhr CD-Börse „Kauf-Tauschen-Lauschen“ im Medusa Frauen/Lesbencafe im KiK „Frauen für Frauen“ Info bei Moni Stern Tel: (07 81) 5 72 51 und email: Eva.Zink@t-online.de
- 6.-7. Kundalini-Yoga mit Barbara Benz, Info und Anmeldung (07 81) 76 54 59 od. barbbenz@gmx.de
7. 10.30 Uhr Stadtteilstadt Nordost in der Prinz-Eugenstraße
11. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
13. 15 Uhr Gedächtnistraining, Seniorenbegegnungsstätte, Brünnesweg 16
14. Beide evangelischen Gemeinden laden ein: „Über Mauern springen“ lautet das Motto zum Gemeindefest der Auferstehungsgemeinde.
15. 10.45 Uhr Paul-Gerhardt-Kirche, Blockflötenkreis Gemeindefest Johannes-Brenz-Gemeinde:
- 18 Uhr Familiengottesdienst mit Akkordeonmusik von Dyremose.
- 19 Uhr Hock im Pfarrgarten mit Gaumenfreuden aus Küche und Keller
18. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
20. 15 Uhr Diavortrag: Korsika und England, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
- 20.-21. Kundalini-Yoga mit Barbara Benz, Info und Anmeldung (07 81) 76 54 59 od. barbbenz@gmx.de
25. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
27. 15 Uhr Gedächtnistraining, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
- 20 Uhr Überraschungsfilm (Video) im Medusa Frauentreff im KiK „Frauen für Frauen“ Info bei Moni Stern Tel: (07 81) 5 72 51 und email: Eva.Zink@t-online.de
- 30.-3.8 10-15 Uhr Kinder im Weltall, Anmeldung und Infos im Bunten Haus



Solide im Bau Stark im Service

Sie wollen eine Eigentumswohnung? Ein Reihnhaus oder Doppelhaus? Sie suchen ein größeres Investitionsobjekt?

Bauen wir Ihnen. Und die Verwaltung? Machen wir auch.

Übrigens: Neuerdings erschließen wir auch Bauland für Kommunen in der Ortenau!

Wann rufen Sie an?

SO
Stadtbau
Offenburg
GmbH

Tel. 0781/9326610
Fax 0781/9326698
Franz-Ludwig-Mersy-Straße 5
D-77654 Offenburg

August 2001

1. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
8. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
15. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
- 20.-24. ab 18 Uhr Straßenaktionen auf verschiedenen Plätzen der Oststadt, Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt
22. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
24. 15 Uhr Diavortrag: Finnland u. Schweden, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
27. 16.30 Uhr Anmeldung zur Tagesfahrt der BONO am 9.9. im Nebenzimmer der Brandeck
- 27.-31. 10-17 Uhr Indianerwoche – Ferienwoche für Kinder, Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt
29. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
31. Redaktionsschluß vierte Ausgabe der Oststadt

Kirche

in der Oststadt



Erstkommunion- und Konfirmationstermine

für 2002

Manche Termine sollte man sich langfristig in den Kalender schreiben, zumal dann, wenn so ein wichtiges Fest wie die Erstkommunion oder Konfirmation ansteht.

Deshalb weisen wir jetzt schon auf die entsprechenden Sonntage hin und freuen uns auf alle Kinder und Jugendlichen, die bei den Vorbereitungskursen mit dabei sein werden.

Der „Weiße Sonntag“ ist am Sonntag nach Ostern 2002 (7.4.) in Rammersweier, in der Dreifaltigkeitskirche eine Woche später (14.4.) und – wenn nötig – auch am 3. Sonntag nach Ostern (21.4.)

Die Konfirmation ist am 5.5.2002 sowohl in der Auferstehungsgemeinde als auch in der Johannes-Brenz-Gemeinde.

Ihre Kirchen in der Oststadt

Verabschiedung und Priesterweihe

Am 22. Juli 10 Uhr wird in einem Familiengottesdienst unser Diakon Notker Baumann zu weiteren theologischen Studien nach Rom verabschiedet (voraussichtl. Priesterweihe am 10.10.2002 in Rom). Im Anschluss an diesen Gottesdienst treffen wir uns zu persönlichen Begegnungen bei einem gemütlichen Mittagessen in unserem Gemeindehaus am Feuerbach. Der Pfarrgemeinderat der Kath. Pfarrei Hl. Dreifaltigkeit lädt herzlich ein.
© (Ursula Adelmann)

● Farb-Digital-Prints
● Salzherstellung
● Ein- und Mehrfarbendruck
● Stanzungen + Prägungen

FRANZ HUBER
DRUCKEREI
VERLAG
GMBH

FH
77652 Offenburg
Hauptstr. 128
Tel. 0781/72038
Fax 72039

Aus Tradition dem Fortschritt verpflichtet



von Juli bis September 2001

Senden Sie diese bitte schriftlich (per Brief, E-mail oder Fax)
an die Redaktion (Adresse siehe Seite 2)

September 2001

5. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
7. 15 Uhr Gedächtnistraining, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
- 20 Uhr Frauen/Lesbencafé im KiK, für alle Frauen, die sich einfach treffen wollen zum Reden, Musikhören, Spielen, Tanzen und dabei das Barleben genießen wollen. „Frauen für Frauen“ Info bei Moni Stern Tel: (07 81) 5 72 51 und email: Eva.Zink@t-online.de
9. Tagesfahrt in den Südschwarzwald mit Abschluss im Schillersaal Abfahrt: 8 Uhr Ebertplatz; 8.15 Uhr Gerichtsparkplatz Anmeldung: 27. August 16.30 Uhr Nebenzimmer Brandeck, BONO
12. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
16. 10.45 Uhr Klavierkonzert Anstett, Paul-Gerhardt-Kirche (Matinee-Konzert)
16. 11 Uhr ökumenischer Waldgottesdienst auf der Kreuzebene Herz-Jesu- und Johannes-Brenz-Gemeinde G. Grund und H. Unterschütz (Ausstellung bis 21.11.), Oberrheinisches Pflege- u. Therapiezentrum
17. Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
21. 15 Uhr Gedächtnistraining, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
26. 14.30 Uhr Bücherbasar, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
28. 15 Uhr Diavortrag: Kroatische Inseln und Steiermark, Seniorenbegegnungsstätte Brünnesweg 16
- 20 Uhr Diskussion „6 Monate frauenbewegte Strassen“, zum Stand der Aktionen gegen die bekannte Entscheidung im Gemeinderat vom März d.J., neue Straßen (im Gegensatz zu einem anderslautenden Gemeinderatsbeschluss vor ca. 5 J.) nach wichtigen (?) Männern zu benennen. „Frauen für Frauen“ Info bei Moni Stern Tel: (07 81) 5 72 51 und email: Eva.Zink@t-online.de

Sie

wollen
in der Oststadt-
zeitung eine
Anzeige schalten?
Um damit

Ihre Zeitung

für den Stadtteil zu
unterstützen?

Wenden

Sie sich jetzt
an die Redaktion:
Adresse Seite 2.

Redaktionsschluß:
31.8.2001

Warum denn in die City laufen, auch
in der Oststadt kann man kaufen!

Installationen – Geräte – Ambiente

Elektro Kalt

77654 Offenburg, Weingartenstraße 49, Tel. (07 81) 3 39 25

Dieter Schäfer: Bilder unserer Stadt

– Ausstellung im Gemeindehaus der
Auferstehungsgemeinde (Hölderlinstr. 3)

Den Künstler freute im Rahmen der Vernissage ganz besonders, dass die evangelische Auferstehungsgemeinde ein Bild der katholischen Dreifaltigkeitsgemeinde drucken ließ. Hier werden Brücken geschlagen und die Ökumene auf eine ganz eigene, stille und überzeugende Art gelebt. Wünschen wir, dass dieses „Brückeschlagen“ u.a. auch im Zusammenleben der Nationen im kommenden Europa gewahrt wird.

Bei der Ausstellung stehen Bilder aus der Oststadt im Mittelpunkt; u.a. die typische Architektur der Entstehungszeit der Oststadt (um 1900) und die Bilder aus der unmittelbaren Umgebung.

Die Ausstellung ist bis Dezember 2001 geplant. Besucher können im Pfarrhaus die Öffnungszeiten erfragen (Tel. 3 11 09).

Über das Werk von Dieter Schäfer kann ein Buch für 35 DM erworben werden.

© (Dieter Schäfer)



Gebrauchtmöbel service

Secondhand-Verkauf
Abholung/Auslieferung
Entrümpelungen und
Umzüge

**Großer
Flohmarkt**
zum 2. Stadtteilstadt
am 7. Juli

a fö g
Arbeits-Förder-Gesellschaft
Ortenau-GmbH
Gebrauchtmöbelmarkt
Prinz-Eugen-Straße 4
77654 Offenburg
Telefon 07 81 - 93 42 31

Umzüge

Gebrauchtmöbelservice
07 81 / 93 42 31

Secondhand-Verkauf
Entrümpelung
Abholung/
Auslieferung
a fö g
Arbeits-Förder-Gesellschaft
Ortenau-GmbH
Prinz-Eugen-Straße 4 · 77654 Offenburg

Boule-Turnier

am französischen
Nationalfeiertag

Zu einem Boule-Turnier auf dem Platz der Verfassungsfreunde laden der Boule-Club Fessenbacchus und das Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt ein. Am Gedenktag der französischen Revolution sind auch Anfänger und „Schnupperer“ eingeladen, dem ureigenen französischen Spiel nachzugehen.

Am Samstag, den 14.7. werden ab 14 Uhr unter dem Freiheitsdenkmal die Eisenkugeln geschoben, geworfen, gerollt („legen“ oder „schießen“, das ist hier die Frage). Gespielt wird in 2er Mannschaften (Doublette), Anfänger können, so lange der Vorrat reicht, auch Kugeln ausleihen. Der Bouleclub sorgt für die Bewirtung, das Stadtteil- und Familienzentrum bietet Spielmöglichkeiten für Kinder an.
© (Stefan Borho)

Wohin soll
die Reise geh'n ?

RADE mal...



Hauptstraße 44 · 77652 Offenburg
Tel.: 07 81 / 9 24 26-0
Fax.: 07 81 / 9 24 26-77
<http://www.rade-touristik.com>

RADE TOURISTIK
Offenburg · Lahr · Kehl · Achern

Vereine der Oststadt stellen sich vor: die Naturfreunde

Touristenverein „Die Naturfreunde“, was bedeutet das? Klar handelt es sich um einen Verein, der sich dem Tourismus und dem Erleben der Natur verschrieben hat. Dieser Verein, international in Wien gegründet ging aus der damaligen Arbeiterbewegung hervor. Im dritten Reich wurde die Organisation verboten, aber nach Kriegsende wieder neu aufgebaut. Auch die Ortsgruppe Offenburg musste dieses Schicksal über sich ergehen lassen. Nach der Neuformierung nach dem Krieg erlebte die Ortsgruppe ihre Blütezeit, die bis in die 80er Jahre reichte. Es gab in der Ortsgruppe eine Kinder-, Jugend- und in der Anfangszeit auch eine Musikgruppe. Wandern und die Natur erleben stand auch damals hoch im Kurs. Jugendarbeit war damals schon sehr notwendig. Die Naturfreundejugend zählte zu den größten Jugendgruppen der 60er und 70er Jahre in Offenburg. Im

Laufe der Jahre hat sich das Bild aber gewaltig nach unten verändert. Mit dem Steigen der Freizeitangebote erlebten die Naturfreunde einen starken Mitgliederschwund. Nachwuchssorgen plagten die Ortsgruppe, die fast nur Mitglieder älteren Semesters hat und knapp 100 Personen umfasst.

Gefragt sind die jüngere Generation und Jugendliche

Was wird alles geboten? Der Vorstand hat seit drei Jahren die Vereinsstruktur geändert und die Arbeit offener gestaltet. Da wäre zunächst das Wanderprogramm, das im 14-tägigen Rhythmus durchgeführt wird und jedem Interessierten offen steht. Ansprechpartner ist Wanderwart Siegfried Naundorf. Ein weiterer Schwerpunkt ist die allgemeine Gruppenarbeit. Hier wurde erfolgreich ein neues

Programm entwickelt, das Besichtigungen und gesellige Veranstaltungen wie Fastnacht, Weihnachtsfeier und Ausflug beinhaltet. Ansprechpartnerin ist Paula Sohler. Es hat sich schon längst herumgesprochen, dass die Ortsgruppe ein Heim in Nordrach besitzt. Die Störgeishütte eignet sich sehr gut für Wochenend- und Ferienaufenthalte. Die Belegung weist schon seit Jahren steigende Tendenz auf. Sie steht nicht nur den Mitgliedern, sondern allen zu Verfügung. Der Ansprechpartner ist Hauswart Hermann Döserich. Die Naturfreunde haben aber noch ein anderes Schmankerl auf Lager. Schon seit Jahren wird eine gute Seniorenarbeit geleistet. Jeden zweiten Dienstag im Monat wird eine Spazier- und Wanderfahrt in die nähere und auch weitere Umgebung gestartet. Man will ganz einfach den Ältergewordenen die Möglichkeit geben, den Kontakt mit der Natur

nicht abreißen zu lassen und die Geselligkeit zu pflegen. Ansprechpartner ist auch hier Hermann Döserich. Man sieht also, dass ein rühriger Vorstand eines relativ kleinen Vereines vieles leistet, wenn man an einem Strang zieht. Wenn man dabei bedenkt, dass diese Vereinsarbeit ehrenamtlich gemacht wird, kann man mit Fug und Recht von großem Idealismus sprechen. © (spr)

„DER“ SECOND-HAND-SHOP

Die Moral ist die selbe bei allen Menschen,
also kommt sie von Gott.

Die Kultur ist verschieden,
also ist sie Menschenwerk.

Weingartenstraße 37; 77654 Offenburg
Telefon (07 81) 3 90 94
Offen: Täglich von 9.30 Uhr bis 18.30 Uhr

satz und layout
 thomas rössler
 friedrichstraße 70 · 77654 offenburg
 telephon (07 81) 9 48 33 17 · email: thomas_roessler@web.de

1000 Sonnenblumen für den Umbau im Bunten Haus!



Die räumliche Erweiterung im Kinder- und Jugendtreff Buntes Haus der Ausländerinitiative Offenburg e.V. steht nun endlich an. Bis im September werden Mauern durchgebrochen und Pinsel geschwungen, um für die Kinder und Jugendlichen in der Nordoststadt geeignete Räume zu schaffen. Vor

den richtigen Handwerkern werkeln bereits seit Januar zwei mal wöchentlich 10-15 Jugendliche in den Kellerräumen, um den neuen Jugendtreff nach eigenen Wünschen mitzugestalten. Der 14jährige Elvir Hodzic erzählt von Plänen, dem Treff einen eigenen Namen zu geben und mit diesem als Graffiti eine Wand zu verzieren. Das Billardzimmer und der Bistro Raum mit seinen gelb gestrichenen Wänden und den alten Kinossesseln sind schon fast fertiggestellt. Im Bunten Haus wird es nach der räumlichen Erweiterung auch zusätzliche Angebote geben, die aufgrund der be-

engten Verhältnisse bisher nicht möglich waren. Neu wird der „Offene Tür“-Bereich für Kinder und der Jugendclub in den bald renovierten Kellerräumen sein. Doch ein Umbau ist teuer



Feste feiern mit uns !!!

- ❖ Geburtstage u. Jubiläum
- ❖ Hochzeit u. Polterabend
- ❖ Richtfeste u. Eröffnungsfeiern
- ❖ Vereins- u. Betriebsfeste
- ❖ Grillfeste u. vieles mehr!

77767 Appenweiler-Urloffen
Tel.: (0 78 05) 47 85; Fax: (0 78 05) 91 98 27
Ihre Ansprechpartnerin:
Iris Drechsler-Stumm
(Fleischermeisterin)

und die finanziellen Mittel sind sehr knapp. „Nur Spenden sammeln ist zu langweilig“ sagt Buntes Haus-Leiterin Inge Pfirrmann. Darum haben sich die MitarbeiterInnen im Bunten Haus etwas einfallen lassen, wo sich auch die Kinder gut mit einbringen können. Heraus kam die Idee, 1000 Sonnenblumen zu pflanzen und sie dann am Stadtteilstfest Nordost, am 7. Juli, zu verkaufen. Bevor es aber soweit ist, hatten die Kinder im Bunten Haus einiges zu tun. Die Samen mussten eingetopft und gegossen werden. Gespendet wurden diese übrigens





„Zur Lindenhöhe“ – wo sich Offenburg seit 100 Jahren trifft

Nur wenige Gaststätten Offenburgs liegen so prachtvoll wie die „Lindenhöhe“. Unzählige Offenburg-er haben in den vergangenen

100 Jahren dort gevespert, gespeist oder unter den alten Bäumen bei einem kühlen Bier einfach den Blick auf die Stadt oder die untergehende Sonne genossen.

Über 100 Jahre ist diese Offenburg-er Institution alt. Vom heutigen Erscheinungsbild lässt sich kaum auf das ursprüngliche Aussehen schließen, ist doch auch dieses

Gebäude zum Ende des letzten Krieges ein Opfer der Bombenangriffe geworden.

Dabei war die Gründung der Wirtschaft einer Künstlernatur zu verdanken: Der Stammvater der Ortenauer Künstlerfamilie Fidelis Henselmann, von Beruf Kunstmaler, stellte 1899 den Antrag, auf den Laubenlindenberg, im Offenburg-er Volksmund auch „Hexenbuckel“ genannt, ein Haus zu bauen. Dort wollte er im Atelier seinem Beruf nachgehen und gezwungenermaßen eine Wirtschaft betreiben, denn bei der Stadt war der Antrag eines weiteren Bauinteressenten eingegangen, der in dieser Aussichts-lage ein Kurhaus errichten wollte.

Verständlicherweise erregte die Absicht Henselmanns in Offenburg damals allgemeines Aufsehen, denn die Entfernung von der Stadt ist beträchtlich und der tägliche Weg für eine Familie mit 5 Kindern, die noch teilweise die Schule besuchen mussten, beschwerlich. Trotz-ig versah Fidelis Henselmann sein 1900 bezogenes Haus mit der Fassadenaufschrift:

„Jetzt isch's halt aso“

Mit Hilfe von Karbid konnte sogar eigenes Gas erzeugt werden! Bei der Innengestaltung der Gaststätte malte Henselmann die Decken prächtig mit Tierkreiszeichen und bacchantischen Szenen aus – leider sind sie verloren gegangen. Im „D'r alt Offeburger“ ist ein Gedicht von F. Henselmann aus jener Zeit überliefert:

„...Drum säumet nicht in diesen Tagen und zieht hinauf zur Lindenhöh! Vergesst dort des Lebens Sorgen und hoher Umlag Ach und Weh. Und labt Ihr Euch auf der Terrasse beim frohen Becher Klang, so juble jeder hoch befriedigt: Da möcht' ich sein mein Leben lang!“



Die „Lindenhöhe“ auf dem Laubenlinden-berg, zeitgenössische Photographie in: Ortenauer Heimatblatt 24.10.1964

Dieses gastronomische Experiment fand allerdings bereits 1905 sein Ende, waren doch allem Anschein nach die Entfernungsprobleme, aber wohl auch die Doppelbelastung als Künstler und Wirt zu groß geworden.

Nur wenige Jahre betrieben dann P. Lutz aus Karlsruhe (unter ihm wurde die Terrasse angelegt und der Saal angebaut), M. Kasper (1909-1911) und B. Armbruster (1911-1913) die Wirtschaft, bis dann 1913 mit der Familie Schick eine Ära begann, die bis 1956 dauerte.

Die Enkelin des neuen Besitzers Carl Schick, Frau Hilde Müller, hat auf der Lindenhöhe ihre Jugend verbracht und lebt heute noch in Offenburg. Aus ihrem unerschöpflichen Fundus kann sie zahlreiche Geschichtchen und Anekdoten über die Menschen und die Zeit zwischen den beiden Kriegen erzählen, aber auch über die Auswirkungen des Krieges, der die Familie privat, aber auch beruflich sehr getroffen hat.

Wo heute die Wohnbebauung am Spitalberg bis fast an die Lindenhöhe heranreicht, gab es vor 70 Jahren nur Obstbaumwiesen oder Felder. Im „Wäldele“, auch „Soldatenhimmel“ genannt, trafen sich die Soldaten mit ihren Bräuten zu ihrem Stelldichein. Auch im Winter muss dort oben, weit außerhalb der Stadt, eine rechte Idylle gewesen sein: Richtung Spitalberg übten Skiläufer auf den Wiesen ihren Sport aus, in Richtung Stadt verlief durch den Hohlweg eine legendäre Schlittenbahn, die vom heutigen Lindenhöhe-Turm bis zum alten Friedhof reichte. Hilde Müller erzählt, dass sie immer Verbandszeug für die zahlreichen Unfälle, die sich regelmäßig ereigneten, zur Hand hatte.

Viele Offenburg-er besuchten die Gaststätte: die einen zum Sonntag-nachmittagskaffee, die anderen feierten Hochzeit, Silvester oder nahmen an den Fastnachtsbällen mit

der abschließenden Hexenverbrennung teil. Die „Lindenhöhe“ war ein beliebter nachmittäglicher Damentreffpunkt nach ausgiebigem Spaziergang: Die erst jüngst verstorbene Offenburg-er Malerin Gretl Haas-Gerber war oft dort mit ihren fünf Kindern, ebenso wurde der Regisseur Dieter Pröttel von seiner Mutter im Kinderwagen hinauf geschoben.

Die Konkurrenz zu den umliegenden Wirtschaften war groß: Da die „Lindenhöhe“ zwar auf Offenburg-er Gemarkung lag, aber doch recht weit von der Stadt entfernt war, stand sie eher im Wettbewerb mit den Wirtschaften in Rammersweier oder Zell-Weierbach als mit denen Offenburgs, wurde doch die zehnprozentige Getränkesteuer nur in Offenburg, nicht jedoch in den umliegenden Ortschaften erhoben. So war der Wirt gezwungen, scharf zu kalkulieren, bei einem Viertel-literpreis von 15 Pf für einen Reuschling bis 30 Pf für einen Clevner keine leichte Aufgabe.

Sehr persönlich sei der Kontakt zu den Gästen gewesen, erinnert sich Hilde Müller. Ein besonderes Original war der Lehrer Knopf, der gerne einigen Vierteile zugesprochen habe. Leicht beschwingt habe er so abends einmal einen Polizisten in Uniform mit „Sie Lausbüble, Sie“ angesprochen, worauf der so Angeredete nur dann auf eine Klage verzichten wollte, wenn sich Lehrer Knopf sofort entschuldigte.

Diese Entschuldigung kam prompt: „Entschuldigung, ich nehme alles zurück, aber ein Lausbüble sind Sie trotzdem“. Oder: Die Wirtin musste ihn, der wieder einmal nicht so sicher auf seinen Beinen war, zur Tür bringen. Auf ihre Frage, was der Grund für dieses Ansuchen sei, antwortete Knopf: „Ich will nicht sehen, dass du lachst, wenn ich wackle“.

Die für die junge Hilde Schick trotz aller Arbeit doch insgesamt unge-trübte Jugendzeit änderte sich mit



dem Tod des Vaters, der wenige Tage nach seiner Rückkehr aus Russland 1943 starb, nachdem die Mutter bis dahin während seines Kriegsdienstes die Wirtschaft geführt hatte.

Der 9. Februar 1945 war ein Schreckenstag für Familie Schick: Zwei Bomben trafen das Haus schwer und zerstörten große Teile. Zudem hatten sich gegen Ende des



NIKOLAUS & DANIELA GRAF

Beethovenstrasse 20
77654 Offenburg

Fon: 0781-345 08
Fax: 0781-948 25 38

Krieges Volkssturm-Angehörige in das notdürftig geflickte Haus einquartiert. Bei ihrem Rückzug ließen sie einige Handgranaten im Haus zurück, die später die Franzosen dazu benutzten das begonnene Zerstörungswerk fortzusetzen.

Da die beiden Frauen in dem halbzerstörten Haus nicht mehr sicher waren und sich erst in letzter Sekunde vor marodierenden Truppen in Sicherheit bringen konnten, zogen sie in die Stadt. Nach einigen Monaten fanden sie bei ihrer Rückkehr ihr Haus völlig ausgeplündert vor: Alles, was nicht niert und nagelfest war, war gestohlen und der Weinkeller – der Stolz des Vaters – war zerschlagen. Die ehemals so stolze Gaststätte war ein Bild des Jammers geworden.

Bruder Carl Schick kam 1947 aus der Gefangenschaft zurück und eröffnete kurz vor der Währungsreform wieder das Lokal.

1953 war die Ära Schick beendet. Zuerst wurde das Lokal verpachtet, dann 1956 verkauft. Seit 1960 gehört das Anwesen der Familie Benz, früherer Besitzer des „Rheinischen Hofes“.

Das heutige Erscheinungsbild ist das Ergebnis der Umbaumaßnahmen von

1960, die der Offenburg-er Architekt G. Schaarschmidt durchführte. Pächter betrieben in den vergangenen Jahrzehnten das gastronomische Geschäft – mit wechselndem Erfolg. In die örtlichen Schlagzeilen geriet das Lokal zuletzt im vergangenen Jahr, als ein Blitz einschlug und den

Dachstuhl in Flammen setzte.

Es bleibt zu wünschen – und die Anzeichen sprechen dafür –, dass das traditionsreiche Lokal das bleibt oder wieder das wird, was es über viele Jahre war:

ein beliebter Offenburg-er Treffpunkt, wo gut gegessen, getrunken und viel gefeiert wird!

© (Wolfgang Bientzle)

blumen einstein
Floristik • Dekorationen • Floristik-Vermittlung • Gräbelpflege

Weingartenstraße 76
77654 Offenburg
Telefon 0781/355 53
Telefax 0781/948 08 59

www.sparkasse-offenburg.de
mail@sparkasse-offenburg.de

Unternehmen der Finanzgruppe



**SIE ERREICHEN UNS IN EIN PAAR MINUTEN.
ODER IN EIN PAAR SEKUNDEN.**


Sparkasse Offenburg/Ortenau

Wo immer Sie uns brauchen, wir sind für Sie da. Persönlich, per Telefon oder Internet. Wählen Sie selbst.
Wenn's um Geld geht - Sparkasse 

Mit Witz und Fantasie

Wie das Schneckenhaus zum neuen Staubsauger kam

Die natürliche Grenze einer jeden sozialen Einrichtung oder eines Vereins wird durch das liebe Geld bestimmt. Eine Spülmaschine wäre von Nöten, eine Rutsche wird gebraucht oder ein guter Staubsauger fehlt. Das sind Probleme, die jeder Verein gut kennt. Probleme, die aber auch mit Witz und Fantasie zu lösen sind. Im Schneckenhaus wurde in Social Sponsering investiert. Elternvertreterin Karin Homberg durfte einen Kurs (bei Impulse in Freiburg) zum Thema „Social Sponsering“ belegen und hat das gelernte Wissen gleich umgesetzt. Der bereits erwähnte Staubsauger war in der Kita ein (altersschwacher, verstopfter) Dauerbrenner und Karin

Homberg wusste durch ihre Arbeit als Krankenschwester welcher der beste für eine Einrichtung mit zig verschiedenen Böden ist. Kirby. Also hat sie die Gelben Seiten aufgeschlagen und bei Kirby in Umkirch angerufen. Der Rest ist schnell erzählt. Der Umkircher Firmenchef kam zum Kaffee und Schneckenhaus und Kirby Umkirch einigten sich schnell; ein Vertrag wurde aufgesetzt. Social Sponsering ist nicht zu verwechseln mit einer Spende, und sogar besser beim Finanzamt abzusetzen. Social Sponsering beruht auf Gegenseitigkeit. Kirby wird einen Staubsauger mit allen erdenklichen Aufsätzen (Kostenpunkt 3.500 Mark) dem Schneckenhaus übergeben. Die Kita wird dafür einen Kirby-Elternabend ausrichten und nächstes Jahr am 1. Mai den Kirby-Cocktail servieren. „Hm, Kirby-Cocktail, schmeckt gut. Warum heißt der so?“ und dann kann Karin Homberg die ganze Geschichte erzählen. Dass Social Sponsering in

den USA schon längst Kultur ist, dass Social Sponsering ein Geschäft auf Gegenseitigkeit ist (und dass jeder was davon hat) und dass es, um Ideen zu verwirklichen „nicht immer bierernst zugehen muss“, wie Karin Homberg sagt. Schließlich geht es um einen 3.500 Mark Kirby-Staubsauger und den Kirby-Cocktail.
© (mp)



Kids spielten um den Oststadt-Pokal



Am 23. Mai fand auf dem Areal der neuen Oststadt-Schule das diesjährige Freiluft-Fußballturnier um den begehrten Oststadt-Pokal statt. Zu dieser Veranstaltung unter der gemeinsamen Federführung von Buntem Haus und Stadtteil- und Familienzentrum Oststadt trafen sich ca. 100 Spieler aus 16 Mannschaften, die in den zwei Altersgruppen 6-9 Jahre und 9-12 Jahre verbissen aber fair um den Sieg kämpften. Neben den Teams der Veranstalter waren Mannschaften der Georg-Monsch-Schule sowie der Kindertagesstätte Klinikum mit von der Partie. Nach einem spannenden Turnierverlauf, indem jeder gegen jeden spielte, setzen sich bei den 9-12jährigen die „Offenburger Stürmer“ (Klasse 4 Georg-Monsch-Schule) vor ihren Klassenkameraden „Fußballkids“ und den „B. Boys, Fly Girls“ vom Bunten Haus durch. Sie feierten den Sieg, ihrem Namen entsprechend, stürmisch. In der Altersstufe 6-9 Jahre setzte sich „Kickers One“ vom Bunten Haus mit 1:0 beim Spiel um den dritten Platz gegen die „Monsch Kickers“ durch. Das Finale bestritten die Teams „Tornados“ (2. Klasse GMS) und „Galatasaray“ vom Bunten Haus. Nachdem in der regulären Spielzeit keine Tore erzielt wurden mußte ein 7-Meter-Schießen über den Sieg entscheiden. Mit dem letzten Schuß setzten sich die „Tornados“ vor einer begeisterten Zuschauerkulisse mit 1:0 durch und wurden somit „Oststadt-Pokalsieger“. © (Roland Lehmann)

Impressum

Die Oststadt wird kostenlos an alle Haushalte der Oststadt verteilt.

erscheint vierteljährlich

Auflage: 7.500
Redaktion: Wolfgang Bientzle, Jutta Bissinger, Stefan Borho, Karin Homberg, Franz Huber, Thomas Rössler (v.i.s.d.p.), Jutta Wellhöner.
Satz & Layout: Thomas Rössler.
Druck: Druckerei Huber, Offenburg.
Anzeigen: Jutta Bissinger, Karin Homberg
es gilt die Anzeigenpreisliste 1
Dank an: die Firmen, die uns durch Werbung finanziell unterstützten; BONO und dem SFZO, die die Ausfallbürgschaft für die ersten Ausgaben übernahmen und an alle, die uns durch Informationen und Mutmachen in unserem Vorhaben bestätigten.

Offenburg im Juni 2001

Der besondere Markt in Offenburg



Sie werden uns zum Fressen gern haben

Eaktiv markt
Timm-Zinth
Bertha von Suttner Str. 4 (ehem. La Horie)

La Horie
Offen von
Montag-Freitag bis
8 bis 8
Samstag bis 16.00 Uhr

P
kein Problem